

Pressmitteilung

Mark Wallinger | spacetime

20. Mai bis 28. Juni 2003

Eröffnung: Samstag, 17. Mai, 18 Uhr

Wir freuen uns Mark Wallinger in seiner ersten Galerie-Ausstellung in Deutschland präsentieren zu können. Wallingers hinterfragt oftmals mit feiner, subversiver Ironie soziale und nationale Identität. In *spacetime* macht der Künstler einen Ort jüngster deutscher Geschichte zum Ausgangspunkt seiner Untersuchungen.

„Mit *spacetime* setze ich meine Beschäftigung mit Grenzsituationen fort. Es ist die Betrachtung der Sinnfälligkeit von Grenzen mit Hilfe eines Ortsschildes und zweier Fotografien der Glienicker Brücke.

„Von Stund an sollen Raum und Zeit für sich völlig zu Schatten herabsinken, und nur noch eine Art Union derselben soll Selbständigkeit bewahren.“ (Hermann Minkowski)

Der Begriff "Spacetime" wurde durch den Mathematiker Minkowski geprägt, um einem breiten Publikum Einstein's Relativitätstheorie zugänglich zu machen. Ausgehend von drei Dimensionen des Raumes und einer Dimension der Zeit, hat "Spacetime" demnach vier Dimensionen.

Zeit und Raum als alltägliche Erfahrung sind die definitiven Bedingungen unserer Existenz; sie geben uns Maß und Identität. Zeit und Raum präsentieren sich in ihren eigenen diskreten Systemen. Um sie als Einheit zu verstehen, bedarf es einer Art Synästhesie: die Verschiebung einer bestimmten Sinneserfahrung auf eine andere.

Zum Beispiel "an zwei Plätzen zur selben Zeit sein", Ost und West hatten ihre Uhren gleichgeschaltet und lebten für eine Weile in parallelen Universen. Meine Zeit und mein Raum ist der Name auf einem Ortsschild, zeit- und raumlos, nichts als ein Name: Mark Wallinger. (Ich habe hier nichts zu suchen.) Ein- und Ausgang dieses Ortes ist die Zeit, die es braucht um einen Film zu belichten - in dem Augenblick in dem ich den Auslöser drücke, treffen Photonen mit Lichtgeschwindigkeit auf die fotografische Emulsion. Ob die Verschlusszeit auf 1-, 2- oder 4-tausendstel einer Sekunde eingestellt ist, bleibt belanglos. Die beiden Autos überqueren die Trennlinie zeitgleich. Wenn sie an dem Grenzpunkt Lichtgeschwindigkeit erreichen könnten, würden sie verschwinden wie einst DeLorean in "Zurück in die Zukunft". Danach trachtend dem Alptraum der Geschichte zu entkommen und in "Oblivion" zu erwachen." (Mark Wallinger, Berlin, 2003)

2001/02: DAAD-Stipendiat in Berlin; 2001: 49. Biennale in Venedig, englischer Pavillon; "No Man's Land", Whitechapel Art Gallery, London; 2000: „Credo“, Tate Gallery, Liverpool. 1999/2000: „Ecce Homo“, Trafalgar Square, London und Wiener Sezession. 1999: „Lost Horizon“ Museum für Gegenwartskunst, Basel. 2003: „Body Matters“, The National Museum of Contemporary Art, Oslo; „nation“, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt; Art Unlimited, Basel 03; Bodysong, ICA London. 2004: Contemporary Art in the Traditional Museum, Russian Museum, St Petersburg. Vom 28. Mai - 3. August sind weitere Arbeiten von Mark Wallinger in der Ausstellung „Warum! Ebenbild - Abbild - Selbstbild“ im Martin-Gropius-Bau in Berlin zu sehen.

Sebastian Diaz Morales | A K Dolven | Tracey Emin | Michel François | Meschac Gaba | Hans Hemmert | Jonathan Hernández | Thomas Huber | Anne-Marie Jugnet & Alain Clairet | Aernout Mik | Jean-Luc Moulène | Peter Pommerer | Bojan Sarcevic | Erik Schmidt | Christian Schumann | Thomas Schütte | Santiago Sierra | Fred Tomaselli | Sophie Tottie | Janaina Tschäpe | Luc Tuymans | **Mark Wallinger**